



Abend-

Zeitung.

216.

Donnerstag, am 9. September 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### Verzweiflung und Trost.

Ich wandle, Herr, auf argen Wegen;  
Denn abwärts geht mein schneller Lauf,  
Der Sünde finstern Reich entgegen  
Und kein Erretter hält mich auf.

Es spricht die Stimme im Gewissen,  
Vernunft ermahnt zu Widerstand;  
Doch, wie im Strudel fortgerissen,  
Greift nur nach Strohhalme meine Hand!

Ich weiß, ich stürz' in mein Verderben;  
Doch ach! es ist um mich gethan,  
Denn all' mein Sorgen und Bewerben  
Bringt nimmer mich auf eb'ne Bahn!

So muß ich elend denn verzagen,  
Da jede morsche Stütze bricht,  
Einmal so weit vom Sturm verschlagen  
Ist keine Rückkehr zu dem Licht! —

O, halte ein! mit Deinen Klagen,  
Du armer Sünder, tief gebeugt!  
Denn aus der Kindheit frohen Tagen  
Ein freundlich Bild zu Dir sich neigt.

Das lächelt Dir mit sanften Blicken  
Und gießt Dir Trost in's kranke Herz,  
Sein mildes Wort wird Dich erquickten  
Und bannen diesen wilden Schmerz.

Du wardst der Lust der Welt zur Beute  
Und endlich der Verzweiflung Raub;  
Doch Christkind, das Dich einst erfreute,  
Ist nicht für Deine Leiden taub.

Es ist für Dich zum Freund erstanden,  
Der, trotz dem Abfall treu Dir blieb,  
Und fest Dich hält mit chr'n'en Banden,  
Dem hange an und hab' ihn lieb!

So wird das kranke Herz gesunden,  
Die Sünde Deine Nähe flieh'n,  
Und Himmelsfrieden, nie empfunden,  
Als Gast in Deinen Busen ziehn!

C. v. S—ja.

### Bruderherz.

(Fortsetzung.)

Ha! Bruderherz, willkommen! — rief ihm freudig die ganze Gesellschaft entgegen. Der alte Tom Hidder aber nahm ihn treuherzig bei der Hand und schüttelte sie ihm mit Rührung: Gelt, alter Willy! das waren Bluthunde, die Irokese! Wärest Du nicht ein so tüchtiger Schütze gewesen, ich hätte Sanct Lucia nimmer gesehen!

Laß das, Du kahle Ratte! Wer weiß, ob's mich nicht reuen sollte um den Schuß Pulver damals!

Bei Gott, nein, Bruderherz! Ich vergeß' Dir's nie in meinem Leben, was Du an mir gethan! Oft hab' ich die Brust kühn dem Tode geboten, hab' mit Wind und Wellen und mit Feinden gekämpft zu vielen Malen, hab' nie besonders zärtlich mit meinem Leben umgefahren, aber, weiß Gott! wenn Einem so das Messer an der Kehle sitzt, da ist ein Freund in der Noth ein Engel des Himmels! — Da, trink, Willy! trink!

Der Irokese soll leben, der arme Teufel! Du hast ihm — denk' ich — sein Gelüste vertrieben für